Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 34 (1978)
Heft: 10-12

Buchbesprechung: Buchkiosk
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dere Anstalten» das Stillen kontrollieren dürfen, sondern auch Frauen- und Kinderärzte. Die verlangte Milchmenge wird, um auch Anreiz für das Teilstillen zu schaffen, von 100 auf 50 Gramm reduziert: «Belohnt soll ja nicht die Milchleistung der Mutter werden, sondern ihre im Vergleich zur Flaschennahrung grössere Anstrengung zur natürlichen Ernährung des Kindes.» Schliesslich wird auch die Auszahlung vereinfacht: Die Kontrollstellen können gleich bei der Untersuchung «Stillchecks» ausstellen. Spitäler und andere autorisierte Stellen sollen sofort bar auszahlen dürfen.

Ein schöner, wichtiger Frauenfilm

Von sogenannten Frauenfilmen erwartet man in der Regel herzinnige Sentimentalität oder aber lautes Kampfgeschrei, feministische Parolen.

Nichts von alldem findet man in «Girlfriends» (Freundinnen), einem Film der 31jährigen Claudia Weill. Es ist ein stiller, behutsam beobachtender, stimmiger und sehr sehenswerter Film.

Die Freundinnen sind Susan und Anne, zwei junge New-Yorkerinnen, die eine Zeitlang zusammen wohnen. Sie trennen sich, entfremden sich für eine Weile, finden aber schliesslich wieder zusammen.

Anne heiratet, bekommt ein Kind und muss um Zeit für sich selber bitter kämpfen. Susan versucht als freie Fotografin ihren Weg zu machen. Obwohl Claudia Weills Sympathien deutlich auf ihrer Seite sind, wird die Lebensweise von Anne nicht desavouiert. Emanzipation heisst für diese sensible, intelligente Filmemacherin nicht Kampf gegen den Mann, sondern Selbstverwirklichung, allein oder zu zweit.

Buchkiosk

«Mütter ohne Männer»

Ein Buch, das einigen Zündstoff bietet! Die Publizistin Dr. phil. Barbara Bronnen, Jahrgang 1938, packt unerschrocken ein heisses Eisen an, geht es doch in ihrem Buch um «Frauen, die allein leben und sich entschlossen haben, ein Kind zu bekommen. Um Frauen, die sich das Recht nehmen, dies allein zu entscheiden, und die ihr Kind allein aufziehen». Sie schreibt engagiert, aus persönlicher Betroffenheit, und sie hat mit vielen Frauen mit einschlägigen Erfahrungen ausführliche Gespräche geführt.

Sie beweist, dass Mütter ohne Männer eine neue Lebensform entwickeln können, als Alternative zur gefährdeten Kleinfamilie. Sie weist aber auch nachdrücklich darauf hin, welche wichtige Rolle eine männliche Bezugsperson für ein Kind haben kann.

Keine bequeme Lektüre, die Autorin macht es einem mit ihrem geradezu missionarischen Überschwang, den sie freilich bewusst unter Kontrolle hält, manchmal nicht leicht. Aber ein anheizender Diskussionsbeitrag ist ihr Buch zweifellos. (Econ-Verlag, Fr. 16.—)

«Brombeerblüten im Winter»

Kurz vor ihrem Tod — Margaret Mead ist Mitte November als 76jährige in New York an Krebs gestorben — erschien die Autobiographie der weltberühmten amerikanischen Ethnologin auch in deutscher Sprache, wenn auch in einer nicht sonderlich geglückten Übersetzung. Die Originalausgabe kam 1972 in Amerika heraus.

Margaret Mead gilt als eine der Begründerinnen der Ethnologie. Ihr erstes Buch

«Mündigwerden in Samoa» veröffentlichte sie 1928, also mit 27 Jahren. Bis zum Zweiten Weltkrieg waren sogenannt primitive Südsee-Inselbewohner ihr bevorzugtes Forschungsfeld. Man hat ihr bisweilen mangelnde Wissenschaftlichkeit vorgeworfen. Fest steht aber, dass sie immer wieder eindrücklich gezeigt hat, wie vielfältig menschliches Leben «anderswo» gelebt wird, und dass Veränderungen nicht nur möglich, sondern auch wünschbar sind. Ihre Offenheit für Erfahrungen, Eindrücke und menschliche Beziehungen schlägt sich natürlich auch in der Autobiographie nieder: Eine spannende, anregende, streckenweise auch irritierende Lektüre. Das Buch ist als Taschenbuch in der rororo-Reihe «neue frau» erhältlich. (Rowohlt, Fr. 5.80)

«Bettina von Arnim»

Gleich noch eine Biographie, genauer eine «weibliche Sozialbiographie aus dem 19. Jahrhundert», wie es im Untertitel heisst, verfasst von Gisela Dischner. Durch ihren Bruder Clemens Brentano lernte Bettina (1785—1859) den Dichter Achim von Arnim kennen. Sie hatte sieben Kinder mit ihm, genoss als leicht ausgeflipptes «Wunderkind» einen exotischen Freiraum und war politisch sehr engagiert. In ihrer Schrift «Dies Buch gehört dem König» (1845) setzte sie sich nicht nur konkret mit dem Feudalismus und dem preussischen König auseinander, sondern — als Bürgerin der freien Stadt Frankfurt, die die Entfaltung eines gesellig-liberalen Milieus zuliess — insbesondere mit dem *Geist* Preussens, der in spezifischer Weise den Geist des sich etablierenden Kapitalismus repräsentierte. Zur «Frauenfrage» äusserte sie sich sehr selten direkt; sie hatte auch innerhalb der Romantik eine Sonderstellung als Frau. Nach dem Tod ihres Mannes (1831) kümmerte sie sich gleichzeitig um die Herausgabe seines und ihres Werkes. (Wagenbach, Fr. 9.80)

«Getting clear»

«Getting clear» bedeutet (sich) klarwerden, ins reine kommen, zurechtkommen — dafür sorgen, dass es einem gut geht. Das violett broschierte «Therapie-Handbuch für Frauen», das zu solchem Tun sehr praxisbezogen auffordert, ohne deswegen eine Ideologie aufzwingen zu wollen, ist in deutscher Übersetzung im Verlag Frauenoffensive herausgekommen. Bei der Leserin werden keine speziellen feministischen Vorkenntnisse vorausgesetzt, sie wird direkt und ohne Umschweife angesprochen.

So schreibt die Autorin, Anne Kent Rush, eine Amerikanerin, im Vorwort: «Ich schreibe für Frauen, weil ich eine Frau bin und dir sagen kann, welche Hilfsmittel mir genützt haben. Ich bin besonders daran interessiert, herauszufinden, was es für mich und meine Freundinnen heutzutage heisst, Frau zu sein. Es gibt so viele Lükken in unserer Kultur und der Art und Weise, wie wir im Hinblick auf die Tatsache, dass wir weiblich sind, erzogen werden.»

Anne Kent Rush, jogaerfahren, schildert, ohne viel zu theoretisieren, verschiedene Therapien; Therapien jedoch nicht im gängigen Sinn von Patientenbehandlung, sondern als bewusstseinserhöhende, kräftemobilisierende Prozesse. Es handelt sich um teilweise uralte Übungen und Methoden, das Gefühl für den eigenen Körper, das Selbst-Bewusstsein also zu steigern und zu stabilisieren, und energiever-

schleissende Blockierungen abzubauen. Dazu die Autorin: «Ich verstehe den Prozess der Bewusstwerdung als ein Abschälen in Schichten, wo zwischen jeder Schicht von Befreiung und Freude eine Schicht des Widerstands und der Spannung liegt, die zuerst durchgearbeitet werden muss.» (Verlag Frauenoffensive, München, Fr. 22.80)

«Kursbuch für Mädchen»

Es handelt sich um eine Anthologie, eine Sammlung von Texten also zu einem bestimmten Thema, in diesem Fall: Mädchen. Herausgeberin ist Gertrud Wilker, im Autorenregister findet man eine lange Liste von literarisch anerkannten Namen. Es handelt sich aber keineswegs um ein Buch nur für Schöngeister, sowenig wie das Zielpublikum ausschliesslich Mädchen sind! Auch Leseunlustige werden nicht überfordert, es hat in dem Buch auch ganz kurze Beiträge, und es sind nicht die schlechtesten.

Im hochfliegenden, aber lesenswerten Vorwort beantwortet Luise Rinser die sich aufdrängende Frage, ob so ein Kursbuch (Fahrplan) speziell fürs weibliche Geschlecht überhaupt noch wünschenswert, noch zeitgemäss sei. Sie schreibt nicht ohne Pathos: «In der Lebenswirklichkeit gelten immer noch die alten, rein männlichen Vorstellungen und Gesetze. Damit wir erkennen, dass und wie diese alte Vorstellungswelt zu ändern ist, darum ist ein Kursbuch nützlich, ja nötig. Auch früher gab es Bücher für Mädchen. Sie lehrten, wie ein Mädchen sich wohlverhalten soll, damit es einen Mann finde und eine gute Ehefrau nach dem Wunschbild des Mannes werde. So ein Buch las kein Junge, kein Mann. ‚Weiberbücher' waren nur für ‚Weiber'. Heute muss ein Mädchenbuch (ein Buch über das Selbstverständnis der Frau) ebenso von jungen Männern gelesen werden. Sie müssen lernen, was ein Mädchen ist: nämlich eine Persönlichkeit mit den gleichen Möglichkeiten, Rechten und Pflichten wie der Mann. Ein Kursbuch für Mädchen ist heute immer auch ein Kursbuch für Menschen beiderlei Geschlechts (oder sollte es zumindest sein. Die Red.), die zu einer neuen Art von Zusammenleben in der Gesellschaft sich hinaufbilden müssen. — So ist dieses Kursbuch ein Buch für alle jungen Menschen, die gemeinsam eine bessere Zukunft bauen wollen.»

Nachzutragen bleibt, dass diese 46 Autoren (in der grossen Mehrheit sind sie weiblichen Geschlechts) auch erwachsenen

Agenda 79

Für eine neue Agenda ist es bereits nicht mehr zu früh. Auch das kommende Jahr hat ja wieder 365 Tage, und alles kann man ja schliesslich nicht im Kopf behalten. Gerade die Mitgliederversammlungen unseres Vereins sollte man doch irgendwo notieren können, damit man sie nicht vergisst . . .

Die Agenda 79 der Schweizer Frau enthält nicht nur Raum für Notizen (pro Woche eine ganze Seite), sondern auch 26 frauenspezifische Gesetzestexte (zweisprachig), lustige Zeichnungen, kurz, sie ist ein nützlicher Begleiter. Sie kostet Fr. 9.50 und kann bei folgender Adresse bestellt werden:

Agenda 79, Postfach 302, 1211 Genève 25.

Frauen einiges zu sagen haben. Es sind in diesem Buch unerhört eindringliche, packende Texte gesammelt, etwa «Da war einmal ein Mädchen» von Marie Luise Fleisser, «Mariannas Fall» von Maja Beutler, «Ich wollte ohnehin über meinen Vater schreiben» von Karin Bechler. Doch was soll eine lange Aufzählung? Lieber selber lesen, oder verschenken, und am besten beides! (Verlag Huber, Fr. 24.80)

Gemischte Hauswirtschaftskurse

Im Sommer 1977 wurden, erstmals für Zürcher Mittelschulen, von der Kantonsschule Oerlikon hauswirtschaftliche Kurse für Schülerinnen und Schüler gemeinsam durchgeführt. Die Vorarbeiten dazu wurden von einer Kommission im Auftrag des Erziehungsrates geleistet. Trotz einiger Bedenken waren diese Kurse ein grosser Erfolg, und die Auswertung einer Schülerbefragung sowie die einhellige Meinung aller Verantwortlichen liessen es wünschbar erscheinen, diese Versuchskurse weiterzuführen.

Deshalb sind auch dieses Jahr von der Kantonsschule Oerlikon wieder zwei Hauswirtschaftskurse in Weesen und Affoltern am Albis durchgeführt worden. Während drei Wochen haben je 15 Schülerinnen und Schüler unter Leitung eines Lehrers und zweier Hauswirtschaftslehrerinnen gemeinsam gelernt, sich im Haushalt zurechtzufinden. Neben dem Hauptfach Kochen und den übrigen traditionellen Fächern sind die im letzten Kurs bewährten Neuerungen weitergeführt worden, wie Wahlfachangebot und Gespräche mit ausgewiesenen Referenten über Probleme zwischenmenschlicher Beziehungen. Im Fach «Reparaturen im Haushalt» haben sich Schülerinnen und Schüler gemeinsam in elektrischen Reparaturen, Plätteln, Tapezieren und vielem anderem mehr geübt.

Auch dieses Jahr sind sich alle Beteiligten einig, dass diese Art Hauswirtschaftskurse weitergeführt werden soll. Es wird nicht leicht sein, mit der Zeit aus der Versuchsform für wenige eine mögliche Kursform für alle zu entwickeln. Der Erziehungsrat hat jedoch bereits in seinem Beschluss für die Kurse 1978 die Möglichkeit für ähnliche Kurse 1979 vorgesehen. Die verantwortliche Kommission wird die Idee der gemischten Hauswirtschaftskurse unter Abklärung aller Möglichkeiten weiterverfolgen.

«Historischer Moment» beim SAC

In Zukunft dürfen auch Frauen Mitglieder des Schweizerischen Alpenclubs werden — zumindest in jenen Sektionen, die sie aufnehmen wollen. Die Delegiertenversammlung des SAC hat am letzten Septembertag in Brugg die für diesen Beschluss notwendige Revision der Zentralstatuten mit grossem Mehr angenommen. Der Schweizer Alpenclub und der Schweizerische Frauen-Alpenclub (SFAC) sind durch diesen Beschluss zwar noch keine «Ehe» eingegangen, doch haben sie sich zumindest «verlobt». Das Zentralkomitee des SAC wurde gleichzeitig beauftragt, mit dem Vorstand des SFAC Fusionsverhandlungen aufzunehmen. Gertrud Schneiter vom SFAC sprach nach der Abstimmung von einem historischen Moment.

Der 1863 gegründete SAC zählt heute